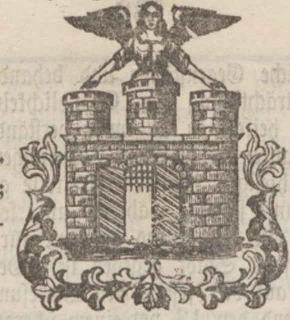
№. 21. 1859.



Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —

Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] **Mittwoch, den 16. März.** [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 11. März. Ueber die dem Abgeordnetenhause vorgelegte Uebereinkunft bezüglich der Rheinbrücke bei Köln haben die vereinigten Kommissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle Bericht erstattet. Sie beantragen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Dem Verfahren der Regierung in dieser Angelegenheit wird zugestimmt; der Bau der Brücke mit geschlossener Fahrbahn statt mit beweglichem Durchlaß wird gebilligt; daß die Regierung statt sich auf Prozesse mit den Schiffern einzulassen, die Entschädigung übernommen hat, wird billig und verständig gefunden, um so mehr als der bei weitem größere Theil der Rheinflotille Eigenthum preußischer Schiffer ist. Der Gesammt-Betrag der zu leistenden Vergütungen wird sich nach den „jetzt geschlossenen" Anmeldungen nicht wesentlich über 340,000 Thlr. stellen. — Die Budget-Commission hat gestern den Gesetz-Entwurf wegen Erhöhung der Krondotation, berathen, dessen unveränderte Annahme sich empfiehlt. Die dabei von Seiten der Regierung gemachten Mittheilungen sind vertraulicher Natur gewesen. — Ferner wurde in der Budgetkommission der Militäretat berathen und dabei folgender Antrag mit großer Majorität angenommen: Zur Vermehrung des Offizier-Korps um 409 Hauptleute und Rittmeister 3. Klasse zwar die beanspruchte Mehrausgabe von 267,193 Thlr. zu bewilligen, aber dabei die Erwartung auszusprechen, daß eine Veränderung in der Organisation der Landwehr nicht, ohne den Häusern vorher eine Gesetzesvorlage darüber zu machen, ins Leben treten werde.

Oesterreich. Aus Mailand, den 5., schreibt man der „Allg. Ztg.": Gestern kam Feldzeugmeister Graf Gyulai mit seinem ganzen Generalquartiermeisterstab und zahlreichem Gefolge hier an und dürfte hier sein Hauptquartier aufschlagen.

Frankreich. Der „Constitutoinel" berechnet die Stärke der österreichischen Armee in Italien auf 177,000 Mann. — Die „Presse" schwärmt für einen Kongreß, der nicht blos die mittelitalienischen Staaten von dem österreichischen Drucke zu befreien, sondern auch eine Reorganisation des lombardisch-venetianischen Reiches herbeizuführen hat. Dies ist die neueste Umschreibung ihres Kriegsprogramms. — Dem „Nord" wird von hier geschrieben: „Die Diplomatie hält noch immer den Zusammentritt eines Kongresses in London für wahrscheinlich, um die italienische Frage, nach Schluß der Konferenz über die Donaufürstenthümer zu lösen." — Nach der „Independence" nehmen die Rüstungen trotz aller Versicherungen des „Moniteur" ihren Fortgang. — Der Nachfolger des Prinz Napoleon im Ministerium ist noch immer nicht ernannt und wenn es auch Thatsache ist, daß der von ihm vorgeschlagene Graf Chasseloup-Laubat die Annahme des Portefeuilles bis jetzt abgelehnt hat, so versichern doch die Freunde des Prinzen, daß dieses Interim noch einen andern Grund hat. Sie glauben, daß der Kaiser sich vorbehält, wenn die Dinge in Wien nicht den erwünschten Verlauf nehmen, nicht nur den Prinzen zurückzurufen, sondern dann auch zugleich das ganze Ministerium im Sinne der Kriegspartei umzugestalten. Wie dem auch sei, die Finanzwelt ist sichtbar durch die Möglichkeit eines solchen Umschlages beunruhigt und kann zu der neuen Friedenswendung noch kein Vertrauen fassen.

Großbritannien. Der große Hochverrathsprozeß gegen die geheime Phönix-Gesellschaft hat vor den Geschwornen der Grafschaft Kerry (Irland) begonnen. Einstweilen stehen 5 Angeklagte vor den Geschworenen. Sie sind der Hauptsache nach beschuldigt, jenem geheimen Vereine angehört zu haben, dessen Zweck es war, „mit Hilfe von Ausländern, vornehmlich Amerikanern oder in Amerika Angesiedelten, in Irland einzubrechen, dieses Land von den übrigen Theilen des Königreiches loszureißen und es der Botmäßigkeit der Königin zu entziehen, um daselbst eine republikanische oder irgend eine andere selbstständige Regierungsreform vollständig unabhängig oder in Verbindung mit einem anderen Staate einzuführen". Der Artorney-General setzte in einer langen Rede die Klagepunkte auseinander. Sie drehen sich lediglich um den Eid, den die Mitglieder des Phönix-Vereins geleistet hatten, und der in der That hochverrätherisch genug klingt. Er lautet: „Ich erkläre feierlich im Angesichte Gottes, daß ich jeder Unterthanenpflicht gegen den britischen Thron entsage, und daß ich den Befehlen meiner Vorgesetzten in einer geheimen Gesellschaft unbedingt gehorchen will, und daß ich vor Allem jeden Augenblick bereit sein werde, die Waffen zu ergreifen, um Irland auf jede Gefahr hin zu einer unabhängigen, demokratischen Republik zu machen, und schließlich, daß ich diesen Eid ohne was immer für geistigen Vorbehalt ablege.

Italien. Der „Moniteur-Artikel" vom 5. d. Mts. hat in Turin (vom 6.) verschiedenartige Eindrücke hervorgebracht. Die Heißblütigsten unter den Kriegslustigen sahen schon alles verloren und legten den Artikel als eine ganz friedliche Wendung der schwebenden Frage aus. Auch die kleine Partei des Friedens um jeden Preis triumphirte; aber im Allgemeinen hält man bis jetzt dafür, daß jener Artikel an der gegenwärtigen Lage noch nichts geändert habe und nur dadurch erheblich sei, daß er das Bündniß Frankreichs und Piemonts auf offizielle Weise verkündigt, was bisher noch nicht geschehen war. Im Uebrigen erhält sich die Meinung, daß Oesterreich eine feindliche Demonstration beabsichtige und in dieser Voraussetzung hat man hier die Truppen an der Grenze verstärkt. Die Rüstungen dauern fort und mehrere Batterien sind in den letzten Tagen von hier nach der östlichen Grenze abgegangen. Am 10. heißt es, werden die beurlaubten Soldaten einberufen werden. Garibaldi ist beauftragt worden, eine Legion Freiwilliger zu organisiren, die aus fünf Bataillons bestehen soll. — Die „Gazzetta Piementese" sagt, durch Einberufung der beurlaubten österreichischen Soldaten des italienischen Heeres sei dieses Heer auf den Kriegsfuß gebracht worden. In Folge davon habe es der König Victor Emanuel für nöthig befunden, auch seinerseits die Kontingente des sardinischen Heeres einzuberufen. Das Land, fügt das amtliche Blatt hinzu, welches sich bei der Anleihe so lebhaft betheiligt habe, werde mit Freuden vernehmen, daß diese zur Sicherstellung der Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes nothwendige Maßregel ergriffen worden sei. Die „Gazzetta Piemontese" sagt ferner, die Zeichnungen für die National-Anleihe seien gestern geschlossen worden, und ihr Betrag übersteige bei Weitem die von der Regierung begehrte Summe. Der Rest der Anleihe sei verschiedenen Kreditinstituten in Piemont, sowie einigen französischen und italienischen Banquiers direkt zugeschlagen worden.

Rußland. Die Freilassung der Bauern scheint bestimmt zu sein, noch manche merkwürdige Phase durchzumachen. Das Aufsehen, welches das dissentirende Votum Platonoff's neben dem Compte-rendu des Petersburger Adels-Komités gemacht, ist vorüber. Der Funke, den die Idee einer Duma (Adels-Parlament) in die schon genügend erregten Geister zu schleudern drohte, ist erloschen und nicht weiter die Rede davon. Dann tauchte das Wort Entschädigung und das Finanzprojekt der Herren Homberg in Paris und Baron Fraenkel in Warschau auf, nach welchen die ganze Sache mit Kreirung eines neuen Kredit-Papieres abzumachen war; auch dieses Projekt hat die Aufmerksamkeit des Publikums nicht lange beschäftigt. Neuerdings aber wird der Inhalt verschiedener Gutachten aus dem Innern des Landes bekannt, welche von den Adels-Komités der Gouvernements an das Haupt-Bauern-Komité eingereicht worden sind, und da, giebt es denn allerdings allerlei Bedenken. So viel scheint gewiß: ein eigentlicher Wiederstand, oder eine irgendwie formulirte Opposition findet sich in keinem dieser Gutachten; wenn man aber nach dem, was der Adel von Twer gesagt und einstimmig für die feststehende Ansicht des Twerschen Adels erklärt, auch auf andere Gutachten schließen darf, so geht durch diese Resignation ein Zug tiefer Bitterkeit. Der Adel in Twer erkennt in seinem Gutachten an, daß der Befehl des Kaisers ausgeführt werden müsse; daß er aber, wie jeder Eigenthümer bei einer Expropriation zum allgemeinen Besten, eine Entschädigung verlange, um die im Vertrauen auf seinen bisherigen Besitz gemachten Schulden bezahlen zu können, und so wenigstens mit Ehren und reinem Gewissen seine politische, moralische und materielle Existenz beschließen zu können — denn daß die dann eintretende Lage der Dinge der russischen Adel vernichtet

und zu einer historischen Tradition macht, darüber herrscht nach der Ueberzeugung der Betheiligten kein Zweifel mehr. Sie wollen ohne alle Entschädigung ihre Herren-Rechte aufgeben, dann aber auch keinerlei Kontrolle, Administration oder Zucht der Bauern übernehmen. Sie wollen Entschädigung nach dem allgemeinen Expropriations-Gesetz, und sie weigern sich, nachdem die Freilassung eingetreten ist, das Verhältniß aufrecht zu erhalten, welches sie bisher zum verbindenden Mittelgliede zwischen der Regierung und der Masse des Volkes gemacht.

(N. Pr. Z.)

Provinzielles.

Marienwerder, 8. März. (K. H. Z.) (Zur Amnestie.) In Vorbereitung der zu erwartenden Amnestie erging aud anch das hiesige Appellationsgericht Seitens des Justizministers die Aufforderung, für das Westpreußen umfassende Departement den nöthigen Bericht zu erstatten. Nachdem nun von den meisten Kreis- und Stadtgerichten der Provinz die betreffenden Anträge eingelaufen sind, hat es sich herausgestellt, daß in dem ganzen Departement nur etwa noch auf 4 Fälle ein Amnestie-Decret Anwendung finden würde, und zwar sind es nicht eigentliche politische Verbrecher, sondern Tumultuanten aus Danzig und Elbing, die in den letzten Jahren verurtheilt wurden.

Marienburg, 10. März. Vorgestern traf hier an den Thierarzt Herrn Schmolke eine Depesche aus Wien, ungefähr folgenden Inhalts ein:

„Behufs Abschließung eines Kontrakts zur Lieferung von Pferden werden Sie ersucht, sofort hierher abzureisen. Die Reisekosten für die Hin- und Rückreise werden Ihnen vergütet werden.

Wien. Ministerium des Kriegs."

Herr Schmolke ist dem Rufe gefolgt, uns aber fiel dabei ein: Immer langsam voran u. s. w.

(N. E. A.)

Danzig, 6. März. Der hiesige Kaufmann L. Goldschmidt, welcher, wie auch in diesem Blatte seiner Zeit mitgetheilt, von der Danziger Kaufmannschaft zum Mitgliede des Kommerzien- und Admiralitäts-Kollegiums gewählt, von dem abgetretenen Ministerium jedoch nicht bestätigt wurde, weil er Jude ist, wurde vor einigen Tagen zum Vorsteher des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft gewählt. — Wie wir zu unserer Freude erfahren, ist es Herrn Director Dibbern gelungen, nicht nur das hochbegabte Pettenkofer'sche Ehepaar, sondern auch die Herren Weidemann und Jansen durch Erneuerung ihrer Contracte auch für die nächste Saison der hiesigen Bühne zu erhalten. Da nun auch gegründete Aussicht vorhanden, Fräul. Röckel derselben neu zu gewinnen, so dürfte auch in der Saison von 1859/60 unsere Oper nicht minder Ausgezeichnetes zu prästiren im Stande sein, als sie der gegenwärtigen zur allgemeinen Zufriedenheit des Pubkliums leistet.

(N. W. d. Z.)

— Anführungswerth dürfte die Notiz sein, daß in keiner anderen Stadt des Staates eine relativ gleich große Anzahl von Personen sich befindet, welche entweder promovirte Doktoren der Medizin, oder zur Civilpraxis berechtigte Militärärzte oder zur Vornahme innerer Kuren befähigte Wundärzte I. Klasse sind. Die Gesammtzahl dieser Personen beträgt, nach dem so eben erschienenen neuen „Wohnungs-Anzeiger" unserer Stadt, nicht weniger als 74; was, bei überhaupt 66,000 Civileinwohnern, schon auf je 892 Seelen einen dergleichen Arzt giebt. Daneben haben wir nun noch Wundärzte ohne derartige Berechtigung und Zahnärzte.

Lokales.

Die Vorlesungen, welche der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst veranstaltet hatte, erfreuten sich bisher einer außergewöhnlichen Theilnahme seitens der hiesigen Bevölkerung. Dieselbe zeigt sich auch in diesem Jahre in gleichem Grade. Sehr erklärlich. Die Vortragenden wählten stets allgemein ansprechende wissenschaftliche Gegenstände und behandelten dieselbe ohne Beeinträchtigung der Gründlichkeit, welche die Wissenschaft heischt, in allgemein verständlicher Weise. Dieses Verfahren mußte den Vorlesungen die Theilnahme der hiesigen gebildeteren Kreise gewinnen und für die Zukunft sichern, während anderseits durch die Vorlesungen ein anregendes Element für das geistige Leben in unserer Stadt gegeben ist. Den Cyklus der diesjährigen auf vier festgesetzten Vorlesungen eröffnete am Sonnabend den 13. vor einem überaus zahlreichen Auditorium in der Aula des Gymnasiums Herr Bogumil Goltz mit einem Vortrage zu Charakteristik des deutschen Mährchens. Wir müssen darauf verzichten den anziehenden gedanken- und stoffreichen Vortrag des Ausführlicheren mitzutheilen und geben daher nur kurz den Inhalt des auch in formaler Beziehung schönen Vortrags, für den selbst nur eine aphoristische Behandlung bei dem Umfang des behandelten Themas möglich war. Im Eingang wies Herr G. auf den unbegreiflichen, elementaren poetischen Geist aller Völker hin, dessen Manifestation auch das Mährchen ist. Zur näheren Charakteristik der deutschen Mährchen übergehend legte er dar, wie in demselben die religiösen Anschauungen der deutschen heidnischen Vorzeit niedergelegt, ferner in den Riesenmährchen das Wirken der anorganischen Elemente, in den von den Zwergen und Elfen die Metalle, die Bäume, Blumen, ja der Eindruck einer Landschaft, der organischen Natur überhaupt personificirt sind. Das deutsche Mährchen schildert die organische Natur als eine vom Geist erfüllte, der aber die Seele fehlt. Diese hat nur der Mensch und daher das Bemühen der Elfengeister sich mit dem Menschen in Verbindung zu setzen, um des seelischen Lebens theilhaftig zu werden. Der Grundcharakter der deutschen Mährchen ist eine tief sittliche und religiöse Anschauung, in ihnen sind Phantasie und Sittlichkeit nie getrennt, sie sind Exemplifikationen des Satzes: „Ehrlich währt am längsten" und Illustrationen zu dem Ausspruch Christi: „Die Ersten werden die Letzten und die Letzten werden die Ersten sein. „An ethischen Gehalt übertreffen das deutsche Mährchen nur die Bibel in einzelnen Geschichten, als z. B. von der armen, ährenlesenden Ruth, von Niob. In den deutschen Mährchen sprechen sich auch die tiefe Empfindung und das Verständniß des deutschen Gemüths für die Natur sinnig aus. Diese Sympathie für die Natur spiegelt sich ab in der naiven Gleichstellung von Menschen und Thieren, in der Darstellung der Eindrücke des Lebens und Webens im Walde. Am Schlusse anolisirte der Vortragende einzelne Mährchen und zeigte, wie reich, launig und übersprudelnd der Hnmor des deutschen Gemüths vernehmen läßt. Kurz, der Vortrag, so aphoristisch er auch nur sein konnte, gab doch ein umfassendes, klares und poetisch ausgeführtes Bild von der Tiefe und Sinnigkeit. der Sittlichkeit und Religiösität des deutschen Volkes von seiner Seele, wie sich dieselbe in der von ihm geschaffenen Mährchenwelt manifestirt hat.

— **Nach einer uns direct** zugegangenen Mittheilung wird Herr Director Dibbern aus Danzig mit seiner Opern- und Schauspiel-Gesellschaft im Laufe des nächsten Sommers unsere Stadt für einige Wochen besuchen. Bietet Herrn Dibbern dem hiesigen Publikum das, was sein Vorgänger in der Direction vor 3 Jahren uns gewährte, so kann er der lebhaftesten Theilnahme des Publicums versichert sein.

— **Die Communikation über die Weichsel.** Ein heftiger Süd-West setzte am Sonnabend den 12. mehrere Nachen der fliegenden Fähre und somit auch diese außer Thätigkeit. Am folgenden Tage hatte der Strom vier Nachen fortgeführt, von welchen erst einer bis zum 14. wieder aufgefunden war. Die Komunikation mit dem jenseitigen Ufer wird zur Zeit wieder durch eine gewöhnliche Fähre vermittelt. Dieses gar nicht vorauszusehende Ereigniß bekundet gleichfalls die Nothwendigkeit eines stabilen Ueberganges über die Weichsel bei unserer Stadt, und zwar ebensosehr im Interesse des Verkehrs, als auch mit Rücksicht auf die Festung. Die Nothwendigkeit ist längst erkannt und ausgesprochen, allein die Beseitigung des Uebelstandes dürfte noch sehr lange ein dringender Wunsch bleiben. Gerüchtweise verlautet hier, daß das Projekt des Baues einer festen Brücke bei Thorn seitens der Staatsregierung günstig aufgenommen wäre und die Ausführung desselben in nächster Zukunft zu erwarten stünde. Wir wissen nicht, wie weit dieses Gerücht begründet ist, indessen haben wir nach einer offiziellen Mittheilung des Herrn Handelsminister v. 10. d. Mts. an die hiesige Handelskammer, welche demselben bekanntlich eine Petition um eine Eisenbahn-Brücke über die Weichsel bei Thorn auf Kosten des Staats und die Einführung der Bromberg-Thorner Eisenbahn in die Stadt am 13. v. Mts. überreicht hat, Ursache anzunehmen, daß in jenem Gerüchte, für jetzt mehr ein Wunsch als eine Thatsache ihren Ausdruck gefunden habe. Der Herr Handelsminister eröffnet der Handelskammer auf ihren Antrag v. 13. v. Mts., „daß die gewünschte Anlage eine Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn auf Kosten des Staats, und die Einführung der Bromberg-Thorner Eisenbahn in die Stadt zur Zeit nicht in Aussicht gestellt werden kann. Abgesehen von andern Gründen, würde schon der enorme Kosten-Aufwand, welcher ohne die erforderlichen fortifikatorischen Anlagen sich auf mehrere Millionen Thaler belaufen würde, ein solches Projekt nicht ausführbar erscheinen lassen."

— **Die Vorlesungen des Herrn Prof. Langenbuch** aus Hamburg, auf welche wir schon in vor. Num. u. Bl. aufmerksam machten, werden am Freitag ihren Anfang nehmen. Ueber die naturwissenschaftlichen Vorträge des Genannten liegen uns mehre sachverständige Urtheile vor und sprechen sich dieselben höchst anerkennend über den Vortrag des Herrn L., so wie über die Vortrefflichkeit seines Instrumentes (Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop) aus. Von der Vortragsweise heißt es durchweg, daß dieselbe zwar strengwissenschaftlich, aber doch für Jedermann leichtfaßlich und anziehend sei, und bekunde, daß der Vortragende seinen Stoff vollständig beherrsche. Ueberall, in Stettin z. B. Königsberg, Danzig waren die Vorlesungen des Herrn L. sowol von Laien, als auch von strengwissenschaftlichen Männern sehr stark besucht.

— **Theater.** Am Freitag den 11. d. Mts. Zum Benefiz des Herrn Pfeil: Nostroy's 3akt. Posse „des Teufels Zopf" und eine 1akt. Posse v. Kalisch „die unsichern Kantonisten". Beide Stücke sind in ästhetischer Beziehung ohne allen Werth und bieten nur den Komikern Gelegenheit in drastischer Weise auf die Lachmuskeln zu wirken. — Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, — ein Zeichen, daß der Benefiziant die Gunst des hiesigen Publikums sich erworben hat. — Sonntag den 13. März „Heinrich v. Schwerin" Schauspiel in 5 Akten von G. Mayern. Dem Stücke liegt eine historische Thatsache zu Grunde, sie ist aber in Beziehung auf die Gegenwart, auf den für Deutschland so schmachvollen Zustand in Schleswig-Holstein bearbeitet. Die Bühne soll keine politische Tribune sein, gewiß, aber es wiederspricht dem Zwecke jener nicht, wenn ein Volk durch sie an seine politischen Verpflichtungen gemahnt wird. Nicht jeder Dichter wird solches Vorhaben in so poetischer und geschickter Weise wie unser Schiller in „Tell" ausführen, allein die Dramen aus der Gegenwart mit politischer, also auch immer mit einer sittlichen Tendenz erheben die Bühne über die Stellung eines bloßen Unterhaltungs-Instituts, wozu sie leider durch die gedankenarmen, formal schlechten Possen zum Schaden der Schauspielkunst selbst hinabzusinken scheinen. Der Geschmack des Publikums wird auch durch jene politischen Dramen geläutert, der Sinn für das Schöne gekräftigt und der sittliche Ernst gefestigt. Das obengenannte Stück ist trotz mancher Schwächen doch gut und dramatisch wirksam gearbeitet. Eine der größten Schwächen ist die Charakterschilderung der Gräfin Schwerin. Eine edle Frau wird schwerlich, wie die Gräfin selbst in der Noth, solche macchiavellistischen Künste anwenden, welche anf ihre weibliche Ehrenhaftigkeit einen tiefen Schatten werfen müssen. Das Stück setzt indessen im Publikum voraus, welchen die Tagesgeschichte nicht blos nicht fremd ist, sondern welches zu den Ereignissen in Schleswig-Holstein in sympathischer Beziehung steht. Bei dem heutigen Publikum traf diese Voraussetzung nicht zu, es verhielt sich bei den meisten Stellen, welche ergreifen mußten, meist apathisch. Dieß ist den Darstellern nicht in Rechnung zu stellen, welche sich nach Kräften bemühten der Dichtung gerecht zu werden. Machte sich auch zwischen dem Stück und der Vorstellung eine Differenz bemerkbar, so waren doch die einzelnen Charakter richtig aufgefaßt und im Ganzen richtig wenn auch nicht in den Einzelheiten hin vollendet

durchgeführt. Eine besondere Anerkennung verdienen die Leistungen der Herrn Brandt „Waldemar," Herzog „Graf Schwerin" und Becker „Detlev".

— Montag, den 14. März: „Feenhände. Lustspiel in 5 Akten aus dem Französischen von Scribe. Die Thätigkeit der Direktion und der Mitglieder des Theaters in Vorführung neuer Stücke verdient im höchsten Grade die Anerkennung und den Dank des Publikums, und wenn die aufgeführten Schauspiele nicht alle beifallswürdig sind, so kann man den Theaterdirektionen keine Vorwürfe machen, sondern nur mit Bedauern fragen, warum giebt es jetzt nicht mehr gute Bühnendichter. Auch das vorliegende Drama ist nicht von Feenhänden niedergeschrieben, für Pariser Zuschauer mag dieses Gemenge von Ueberschwenglichkeit, verrücktem Stolz und spekulirender Niedrigkeit gut genug sein, ein deutscher Geschmack wird sich niemals damit befreunden, die Tugend ist auf der Bühne wie im Leben nur in gemäßigten Dosen verwendbar, in lawinenhafter Masse wird sie dort wunderlich, hier unbequem. Die einzige Scene von unzweifelhafter psychologischer Richtigkeit ist die Kleiderscene im 4. Akt zwischen Helene und der Marquise. Die Darstellung war im Verhältniß der für Besetzung der Rollen verwendbaren Kräfte befriedigend. Namentlich war Herr Brandt (Graf Lesneven) sehr gut, was um so mehr hervorzuheben ist, als seine Rolle zu den sogenannten undankbaren gehört, in denen nie der Beifall des größeren Publikums zu erwerben ist; Frl. Frenzel (Helene), die Herren Evers (Richard von Kerbriand), Herzog (Herzog von Penn-Mar) und Becker waren gut, nur störte bei Letzterem zuweilen sein Gang. Fr. Blanck, Frl. Fecker und Elis. Ströser spielten nach richtigen Intentionen, wenngleich die persönlichen Mittel nicht für die Rollen ausreichten. Referent benutzt diese Gelegenheit zu einer nachträglichen Bemerkung zu dem Bericht über „Das Testament des großen Kurfürsten". Wenn dort nur die Darstellung des Derffling getadelt, von den übrigen aber nichts namentlich hervorgehoben so geschah dies deshalb, weil Referent es für überflüssig hielt Mängel zu rügen, die in unzulänglichen Kräften und Mitteln der Darsteller liegen, während bei der Rolle des Derffling ein Irrthum in der Auffassung obwaltete, welchen zu verbessern Hr. Brandt durchaus die Fähigkeit und Einsicht besitzt. Wenn in derselben Recension die hiesige Gesellschaft „eine kleine" genannt ist, so ist dieser Ausdruck im Gegensatz gegen das Berliner Hoftheater, für dessen Kräfte Puttlitz sein Schauspiel berechnet hat, gewiß vollständig begründet. 13.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche:
Mittwoch den 15. März. Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Garnisonprediger Braunschweig.

Inserate.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Sonnabend, den 19. März c., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Stadtverordneten.

Die zur Berathung kommenden Gegenstände können erst in der nächsten Nummer des Wochenblattes veröffentlicht werden.

Thorn, den 15. März 1859.
Der Vorsteher **Hugo Gall.**

Als Verlobte empfelen sich:

Jeanette Seckelsohn,
Carl Kleemann.
Filehne. — Thorn.

Die am 8. d. M. zu Liebemühl stattgefundene eheliche Verbindung meines Mündels Friederike Schulz, Stieftochter des Gelbgießer-Meisters Supczynski mit dem Schornsteinfeger-Meister C. Helwig, zeige ich Freunden und Verwandten hiermit als Vormund ergebenst an.

W. Homann.

Heute Morgen $2^1/_4$ Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Kleefelde, den 15. März 1859.
R. Feldkeller.

Das heute Vormittags $9^1/_2$ Uhr erfolgte Hinscheiden unseres geliebten Vaters des Magistratsboten Carl Kutzner, in einem Alter von 62 Jahren, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend hiermit ergebenst an.

Thorn, den 14. März 1859.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag $3^1/_2$ Uhr statt.

Es freut uns sehr, daß Madame **Aha.** endlich ihren Werth erkannt, und uns den nie gewünschten Umgang verweigert.

Die Beklagenswerthen.

Die Beleidigung welche ich am 29. Dezember 1858 hierselbst gegen Fräulein Catharine Krüger ausgesprochen habe nehme ich hiermit als unbegründet zurück.

A. Gronert.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. März cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab

soll der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Bürgersfrau Elisabeth Hoffmann geb. Schulz, bestehend in **Leinenzeug** und **Betten, Kleidungsstücken, Meubles** und **Hausgeräth** und diversen **Gold- und Silbersachen**, in dem Sterbehause, Butterstraße No. 141 hierselbst, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 5. März 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Auction.

Am 31. März cr.,
Vormittags 9 Uhr

sollen im Rathhause hieselbst auf der gerichtlichen Pfandkammer 50 **Dutzend verschiedene Handschuhe, 15 Paar baumwollene Unterkleider, 9 Jacken, 1 Dutzend wollene Jacken**, eine Anzahl **Schnürleiber, Shwals, Hosenträger, Portemonnais, Cigarrentaschen, Stammbücher**, durch dem Herrn Sekretair Miethke öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 8. März 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewinnliste der am 28. Februar c. und den folgenden Tagen gezogenen Victoria-Lotterie kann im Büreau des Herrn Kanzlei-Inspektors v. Kolakowski eingesehen werden.

Thorn, den 10. März 1859.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bisher von der Handlung Dammann & Kordes benutzten sogenannten 4 Przysieker Keller unterm hiesigen Rathhause sollen auf anderweite drei Jahre vom 1. April c. bis ultimo März 1862 an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu wir den Termin auf

den 21. März c.,
Nachmittags 3 Uhr,

zu Rathhause vor dem Stadtsekretär Herrn Depke anberaumt haben, und Unternehmungslustige einladen.

Thorn, den 5. März 1859.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer, deren Grundstücke mit keiner oder nur mit einer unleserlich gewordenen Hausnummer versehen sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe in ortsüblicher Weise binnen spätestens 6 Wochen neu malen resp. auffrischen zu lassen, widrigenfalls dies auf ihre Kosten im Polizeiwege bewirkt werden wird. Dabei muß jedes Grundstück, welches mit einem Hintergebäude oder mit einem Hofzaun an die Straße stößt, die Nummer des Grundstücks tragen. Diese Nummer ist zum Unterschiede von der Nummer des Hauptgebäudes mit H. (z. B. 257/H. am Hintergebäude zu bezeichnen.

Thorn, den 11. März 1859.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verkauf von Roggen-Kleie 2c.
Freitag, den 18. März cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab

werden auf dem Magazinhofe in der Neustadt **Roggenkleie, Roggenfegekaff** und **Salztonnen**, gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 7. März 1859.
Königliches Proviant-Amt.

Singverein.

Gegen Ende d. Mts. beabsichtigt der hiesige Singverein eine declamatorisch musicalische Production zu veranstalten, in der

Racine's Athalia

mit vertheilten Rollen gelesen werden soll. Die von Mendelssohn dazu componirten Chöre werden von dem hiesigen Singverein ausgeführt werden. Mit dieser Anzeige verbindet der unterzeichnete Vorstand an alle Mitglieder des Vereins, sowie an alle diejenigen Damen und Herrn, welche, ohne dem Verein anzugehören, bei früheren Concert-Aufführungen dem Vereine ihre Unterstützung haben angedeihen lassen, die ergebene Aufforderung die nächsten ausschließlich zur Einübung der Mendelssohnschen Chöre bestimmten Uebungsabende recht zahlreich und regelmäßig zu besuchen. Die nächste Uebung findet heute

Mittwoch den 16. d. Mts. 8 Uhr Abends

im Gymnasium statt.

Der Vorstand.

General-Versammlung

des Allgemeinen Begräbniß-Vereins
Mittwoch, den 23. d. Mts. Nachmittags 7 Uhr im Lokale des Herrn Hildebrand.

„Vorlage der neuen Statuten"

Die nicht erscheinen sind an die Beschlüsse der Versammlung gebunden.

Der Vorstand.

In der Aula des hiesigen Gymnasiums,

Abends **präcise** $7^1/_2$ Uhr,

die Vorträge für Damen und Herrn zu meinem neukonstruirten

Hydro-Oxygen-Gas-Mykroskop,

welches bei 1200 Linear-Vergrößerung zarte Theile und Leben **nicht durch seine Hitze zerstört.**

Freitag: kurze Erklärung des Instruments, Vorführung verschiedener Gegenstände aus der Pflanzen- und Thierwelt, vorzüglich zwischen Kunst und Natur (Manufactur). Leben in verschiedener Gestalt. Experimente mit den Gasarten.

Sonntag: Unorganisch (Krystallisation). Organisch. Die Pflanze. Leben.

Montag: Das Thier in Stufenfolge bis zum Menschen. Leben.

Entreé 10 Sgr. Drei Karten und mehr à $7^1/_2$ Sgr. in der Buchhandlung des Herrn Lambeck und beim Oberkellner des Hôtel Sanssouci.

Für die Schüler und Schülerinnen die mit Nutzen an dem Cursus Theil nehmen möchten, sind Karten à 10 Sgr. für drei Abende gültig bei den verschiedenen Schulanstalten ausgelegt.

P. H. Langenbuch,
Professor der Mathematik und Naturwissenschaft aus Hamburg.

Mit Bewilligung der Sanitätsbehörde beginnt der Unterricht in den städtischen Mädchenschulen wieder **Montag, den 21. d. Mts.**, und wird für dieses Semester **am 21. April** geschlossen werden.

Der Sommercoursus nimmt **am 28. April** seinen Anfang und bin ich bis dahin täglich mit Ausnahme der Festtage von 12—1 Uhr Mittags im Schulgebäude zur Aufnahme neuer Schülerinnen bereit. Indessen bemerke ich hiermit im Voraus, daß für die unterste (3.) Klasse der Elementar-Mädchenschule wegen Ueberfüllung des Lokals durchaus keine Meldung wird angenommen werden können.

Thorn, den 16. März 1859.

Dr. A. Prowe.

Montag, den 21. März, Abends 8 Uhr findet die

7. Vorlesung

(über Diderot und die Encyclopädisten) in dem **Zeichnensaale des Gymnasiums** statt.

Fritsche.

Ein goldenes Armband mit **E. K.** gravirt ist am 13. c. Abends auf dem Wege von der Neustadt durch die Elisabeth und Breiten Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ergebene Anzeige.

Nur bis den 18. d. Mts. Abends ist noch mein Aufenthalt und bitte diejenigen, welche noch von meinen Konservations-Brillen, Lorgnetten, Theater-Perspektiven, Fernröhren, Taschen-Mikroskopen, welche 80 mal vergrößern à 1 Thlr. 2c, Gebrauch machen wollen, mich bis dahin mit Aufträgen beehren.

Optikus **Kapellen** aus Cöln im Gasthofe zu den „3 Kronen" Zimmer No. 2.

Von Sonntag den 20. d. M. ab

Tanzmusik

bei **Knaak.**

Tanz-Unterricht.

Montag, den 21. März beginnt ein neuer **Cursus** meines **Tanz-Unterrichts**. Meldungen hierzu bitte ich in der Expedition d. Bl., oder in meiner Wohnung, Copernicus-Straße No. 169 parterre, gefälligst ergehen zu lassen.

Hütter,
Tanzlehrer.

Da der bisher für die Thorner Kaufmannschaft spedirende Handelsmann Itzig Meidarski verstorben, empfehle ich mich den geehrten Herren Kaufleuten hier, als

Spediteur für Gollub

und Umgegend, und verspreche prompte und reelle Bedienung.

Thorn, im März 1859.

Joseph Aronsohn,
in Gollub.

Ein reichassortirtes Lager von **ächtem Porzellan** in den neuesten und geschmackvollsten Formen aus einer Fabrik ersten Ranges empfing und empfiehlt billigst **C. Petersilge.**

Paraphin-Kerzen

sind zu haben bei

Louis Angermann.

1500 Thaler werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück, 1 Meile von Thorn, gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Diese Ziehung **300 Gewinne mehr** als bei Voriger.

200,000 Gulden

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.

2100 Loose erhalten **2100 Gewinne.**

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franko** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Dach- oder Steinpappen.

Von unsern anerkannt vorzüglichen Steinpappen, worüber die Gutachten der Königl. Regierung zu Frankfurt a. O. und Liegnitz nachfolgen, haben wir dem Ziegel- und Schiefer-Decker Meister

A. Lohmeyer in Thorn

für die dortige Gegend eine Niederlage übergeben und ist derselbe in Stand gesetzt unser Fabrikat zu Fabrik-Preisen zu verkaufen.

Stalling & Ziem in **Breslau, Barge und Sagan in Schlesien.**

(Abdruck aus № 32 des Liegnitzer Amtsblattes vom 11. August 1855.)

Verordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz: Wir bringen hierdurch in Folge Ermächtigung des Königl. Ministerii für Handel und Gewerbe 2c. zur allgemeinen Kenntniß, daß die von den Fabrikbesitzern Stalling & Ziem zu Barge gefertigten **Dachpappen** dergestalt geeignet befunden worden sind, daß damit eingedeckte Dächer **hinsichts ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleichzusetzen sind.**

Liegnitz, den 31. Juli 1855.

(Abdruck aus № 32 des Frankfurter Amtsblatts vom 6. August 1856.)

Die in der Fabrik von Stalling & Ziem in Barge und Sagan gefertigten **Dachpappen** sind von dem Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach vorhergegangener technischer Untersuchung des Fabrikates, dergestalt geeignet befunden worden, daß damit eingedeckte Dächer **hinsichts ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleich zu setzen sind**, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Frankfurt a. O., den 24. Juli 1856.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend erlaube ich mir **Bauunternehmern** die Dachpappen aus der Fabrik der Herren Stalling & Ziem bestens zu empfehlen; auch übernehme ich die Eindeckung mit Steinpappen in Akkord die □Ruthe für 7 Thlr. incl. der dazu erforderlichen Materialien unter Garantie.

Thorn, im März 1859.

Albert Lohmeyer,
Ziegel- und Schiefer-Decker Meister,
Wohnung: Araberstraße No. 126.

Approbirter brauner Brust-Syrup.

Von unserm oben benannten Fabrikat, berühmt durch seine außerordentlichen, nie verfehlenden Wirkungen bei Husten- und Brust-Leiden, zum freien Verkauf gestatteten und aus echtem weißen Zwiebel-Dekokt gefertigten, haben wir die alleinige Niederlage für Thorn dem Herrn Ernst Lambeck zum Verkauf die ½ Fl. zu 1 Thlr., die ¼ Fl. zu 15 Sgr. übergeben. Es werden hier alle schmeichelhaften Lobeserhebungen vermieden, da solche sich durch den Gebrauch von selber zeigen.

Wilhelm Mayer & Comp.
in Breslau.

Dem geehrten Publikum Thorns mache ich wiederum die ergebenste Anzeige, daß ich den 17. und 18. d. M. mit **echtem Schweizer-Sahnen-Käse** eintreffen werde. Mein Stand ist an der Statüe des Copernicus.

J. Drożdżewski.

Gute **rothe Kartoffeln** à 15 Sgr. per Scheffel und **sehr gutes Heu** à 1 Rubel per Ctr. Poln. Geld, werden auf Bestellung bei Hrn. Meltzer in Leibitsch, dort hin geliefert; auch weiset derselbe **2 Mastschweine** zu Kauf nach.

März 1859.

Theater in Thorn.

Mittwoch, den 16. März., auf allgemeines Verlangen: **„Philippine Welser"**. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar, Freiherrn von Redwitz.

Donnerstag, den 17. März, Abschieds-Vorstellung Abonnement Nro. 30, zum ersten Male: **„Cato von Eisen"**. Lustspiel in 3 Abtheilungen von Dr. Laube. Hierauf: **„Hermann und Dorothea"**. Vaudeville-Posse von Kalisch.

Indem ich mir die Ehre gebe, mich dem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen, erlaube ich mir hierdurch, meinen ergebensten Dank für den zahlreichen Besuch und die freundliche Nachsicht auszusprechen womit das geehrte Publikum unsere Vorstellungen beehrte. Mich dem ferneren Wohlwollen und der Freundlichkeit des resp. Publikums bestens empfehlend bin ich mit Hochachtung

ergebenst

J. C. F. Mittelhausen.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 12. März Temp. W. 4 Gr. Luftdr. 27 Z. 10 S. Wasserst. 10 F. 6 Z.;
Den 13. März. Temp. W. 2 Gr.; Luftdr. 27 Z. 7 Str. Wasserst. 8 F. 6 Z.;
Den 14. März Temp. W. 2 Gr.; Luftdr. 27 Z. 7 St. Wasserst. 7 F. 10 Z. in Warschau den 12. d. Mts. Wasserst. 12 F. 4 Z. laut telegraphischer Depesche vom 12. d. Mts.